

2. Kommode aus hellbraun poliertem Holze, mit dunkler Intarsia und zweifarbigem, Intarsia imitierender Malerei (Fig. 160). Rechteckiger Kasten mit Hohlkehlegesims und gestufter Basis, von umbänderten Stäben eingefasst. Oben gemalter Fries mit ägyptischen, kleinfigurigen Darstellungen in Nachahmung von Intarsia; ähnliche Einzelmotive in der Hohlkehle, die in der Mitte der Vorderseite mit vergoldeter Flügelsymbol besetzt ist. Die Vorderwand ist vertieft und durch vier Säulen mit vergoldeten Hathorhauptkapitälern in fünf Felder gegliedert. Jedes dieser ist durch einen Sims quergeteilt und enthält oben eine ägyptische Figur in ovalem Medaillon (im Mittelfelde nur eine Gesichtsmaske), unten in rechteckigem Felde in Goldleiste ein Emblem in Ovalmedaillon; nur das Mittelfeld ist unten leer. An den Seitenwänden der Kommode je ein Medaillon mit ägyptisierender Szene. Am rechten Seitenfries bezeichnet: *Johann Hoegl fecit 1828*. Von Abt Albert Nagenzaun für das in dem Kasten verwahrte Werk „Description de l’Egypte“ angeschafft (S. CXIV). Seine Gesamtkosten beliefen sich auf 320 fl. 14 kr.

Fig. 160.

Tisch: Achteckig; aus braunem Holze mit linearer Intarsia in zwei Farben und Serpentinplatte. Der Fuß besteht aus zwei gekreuzten Doppelstollen, die mit einfachem Ornamente geschnitzt sind. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

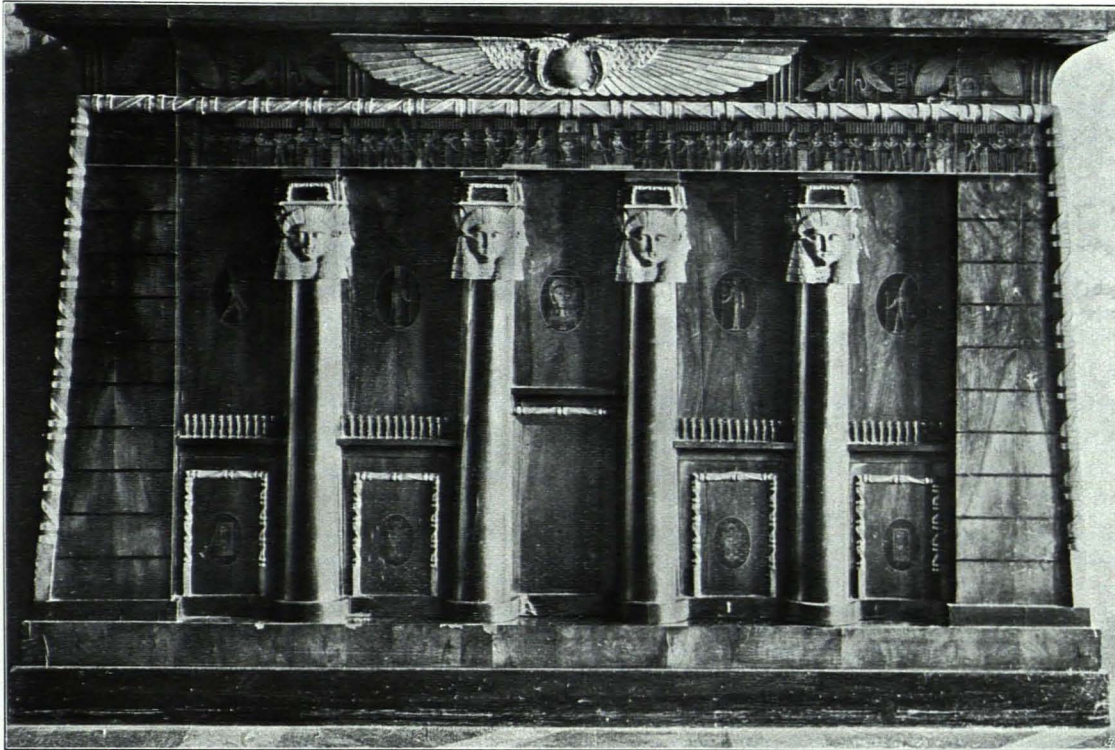


Fig. 160 Kommode von 1828 in der Prälatur (S. 107)

Sitzbank: Aus braunem Holze mit steiler Rücklehne, in die ein Gobelin: geflügelter Putto in Landschaft stehend, eingefügt ist. Zweite Hälfte des XVII. Jhs., Fragment einer Tapissérie, deren Pendant noch vorhanden ist (Fig. 153).

Vier Stühle: Holz, schwarzbraun; die abgerundeten Rückenlehnen mit Gobelins, Stilleben, Blumen- und Tierstücken. Fragmente derselben Tapissérie wie oben.

Sechs Stühle: Aus dunkelbraunem Holze; die Rückenlehne und die Verspreizung der Vorderstollen mit Knorpelwerk geschnitzt; in jener Medaillon mit dem Wappen des Stiftes St. Peter und Datum 1689.

Vier weitere Stühle: Aus schwarzbraunem Holze mit geschnitztem Ohrmuschelornament. Um 1660.

Zwei Wandtischchen: Aus braunem Holze mit einfacher Rocaille geschnitzt und mit ornamentaler Intarsia in den Tischplatten. Um 1760.

Blumenständer: Aus langgezogenen Rocaillegliedern gebildet, die unten zu drei Füßen, oben zu drei Stützen einer Marmorplatte auseinanderlaufen. Um 1770.

Uhren: 1. Hohe Standuhr. Aus braunpoliertem Holze mit dunkler Bandintarsia. Über Sockel Pendelkasten und Uhrgehäuse, durch Gesims getrennt und abgeschlossen. Zifferblatt in Rahmung aus Messing mit getriebenen Darstellungen der durch allegorische Frauengestalten verkörperten Jahreszeiten; in den Zwickeln